



Adventskalender 2014

www.weggedacht.de



26.12.2014

Hallo Ihr Lieben,

hier ist unser Adventskalender 2014 für euch zum Mitnehmen. So, wie ihr ihn in den letzten dreieinhalb Wochen auf unserem Blog www.weggedacht.de lesen konntet.

Für die Zitate danken wir ganz herzlich Christof Herrmann, der auf seinem Blog www.einfachbewusst.de 100 Zitate zum Minimalismus zusammengetragen hat und bei dem wir sehr gestöbert – und gefunden! – haben.

Eine weitere Fundgrube war "[Der literarische Katzenkalender](#)", der an unserer Wohnzimmerwand hängt.

Und dann sind noch ein paar Zitate dabei, die wir querbeet gefunden haben.

Wir freuen uns, wenn wir euch mit unseren Zitat-Türchen den Advent minimalistisch versüßen konnten :-)

Und natürlich freuen wir uns über eure Rückmeldungen und Kommentare.

Liebe Grüße!

Euer Weggedacht-Team Andrea + Chris



“Perfektion ist nicht dann erreicht, wenn man nichts mehr hinzufügen, sondern wenn man nichts mehr weglassen kann.” (Antoine de Saint-Exupéry)

Montag = Wochenanfang. Auf der Arbeit kommt das Pensum für die nächsten fünf Tage auf uns zu. Unsere privaten Projekte und Aufgaben überfallen uns gerne nach Feierabend oder am Wochenende.

Was davon trägt zu unserem erfüllten Leben bei? Was davon bringt uns voran in die Richtung, in die wir gehen wollen? Sind einige der Aufgaben vielleicht sogar nur Überbleibsel früherer Ideen, von denen wir uns nur schwer trennen können, weil sie uns doch mal so begeistert hatten, wir sie aber trotzdem bisher noch nie verwirklicht haben?

Vielleicht hilft das Zitat? Perfektion auch unserer To-Do-Liste (sei sie auf Papier oder im Kopf) ist dann erreicht, wenn man nichts mehr weglassen kann.

Wir wünschen Euch viel Erfolg auf dem Weg zur Perfektion ;-)

Den Schöpfer des heutigen Zitates, Antoine de Saint-Exupéry, kennt wahrscheinlich jeder. Sein Buch "Der kleine Prinz" wurde – laut Wikipedia – bis heute in 180 Sprachen und Dialekte übersetzt und über 80 Millionen mal gekauft. Das erste Mal erschien es 1943. Er ist also dieses Jahr 71 Jahre alt geworden, der alte junge Prinz. Sein Schöpfer wurde nur 44 Jahre alt. Im zweiten Weltkrieg war er Pilot bei einem Aufklärungsgeschwader und kehrte 1944 von einem Aufklärungsflug nicht wieder zurück. Sein Flugzeug wurde vor 14 Jahren im Mittelmeer gefunden.

Das Zitat stammt aus seinem Buch "Terre des Hommes" (auf Deutsch "Wind, Sand und Sterne"), das 1939 erschien.

Quellen: [Wikipedia](#) und [Wikiquote](#)



“Wer wenig besitzt, wird umso weniger besessen: Gelobt sei die kleine Armut!”
(Friedrich Nietzsche)

Friedrich Nietzsche war einer der bedeutendsten deutschen Philosophen und klassischer Philologe. Er lebte von 1844 – 1900. Eine Zeitlang war er in Verruf geraten, als angeblicher Nazi-Freund. Dies ging jedoch nicht von ihm aus, sondern von seiner Schwester, die ab 1893 das Regiment über ihn und seinen Nachlass übernommen hatte. Nietzsche war nach seinem Nervenzusammenbruch im Januar 1889 zum Pflegefall geworden.

Nietzsche war – solange er geistig gesund war – ein scharfer Denker und Kritiker der Gesellschaftszustände. Er hatte von seinem 24. bis 34. Lebensjahr einen Lehrstuhl der Philologie in Basel inne. Mit seinem Werk "Also sprach Zarathustra" wurde er am bekanntesten.

Unsere Lieblingszitate von ihm sind diese:

"Alle guten Dinge haben etwas Lässiges und liegen wie Kühe auf der Wiese."

"An die dumme Stirn gehört, als Argument, von Rechts wegen die geballte Faust."

"Man muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können."

Das heutige Zitat-Türchen-Zitat stammt aus "Also sprach Zarathustra".

Quellen: [Wikipedia](#), [Aphorismen.de](#) und [www.einfachbewusst.de](#)



“Es ist merkwürdig, wie geistige Güter von den Menschen so vollkommen anders gewertet werden als materielle.” (Franz Marc)

Wir sind von den Menschen fasziniert, die eine tolle Ausstrahlung haben, die etwas zu sagen haben, die uns "anstoßen", die Charisma haben und Lebenserfahrung. Nicht von denen, die ein dickes Auto und eine teure Home-Kino-Anlage – oder wenn dann höchstens kurzfristig. Dennoch scheinen die geistigen Güter auf unseren Wunschlisten ans Leben eher seltener aufzutauchen und oft scheinen wir sie nicht so zu schätzen. Dabei tragen sie wesentlich dazu bei, wie geglückt unser Leben ist. Wie sehr ruhen wir in uns selbst? Wie gut können wir für uns selbst sorgen und uns auf uns selbst verlassen? Welche Erfahrungen formen uns? Was bereichert uns? Wovon träumen wir und was setzen wir um oder haben wir schon umgesetzt? Welche Fähigkeiten haben wir, um uns mit anderen zu verständigen und etwas zu einer besseren Welt beizutragen?

Für mein Empfinden beginnt sich die Wertschätzung der geistigen Güter allerdings zu wandeln. Ich habe den Eindruck, dass zunehmend mehr Menschen "schlecht wird" vom Konsum, sie Alternativen suchen und die Werte, die in den Menschen ruhen, die geistigen Güter in den Mittelpunkt rücken.

Gerade im Zusammenhang mit Weihnachten hoffe ich, dass nicht-materielle Geschenke auf dem Vormarsch sind: Zeit füreinander, ein Ausflug, ein tolles Essen, etc.

Wir wünschen euch einen schönen dritten Dezember!

Franz Moritz Wilhelm Marc ist vor allem für seine Bilder mit Tieren in verschiedensten Farben bekannt geworden. Mir ist "Die großen blauen Pferde" von ihm am prominentesten im Gedächtnis. Franz Marc wurde am 8. Februar 1880 in München geboren. Er trat 1900 in die Fußstapfen seines Vaters, der Landschafts- und Genremaler war, und immatrikulierte sich an der Münchner Kunstakademie. Zusammen mit Wassily Kandinsky gründete er 1911 die Redaktionsgemeinschaft "Der blaue Reiter", die am 18. Dezember 1911 in München ihre erste Ausstellung eröffnete. Während der Mobilmachung vor dem ersten Weltkrieg meldete er sich freiwillig. Später sah er den Krieg kritisch. Als einer der bedeutendsten Künstler Deutschlands wurde er vom Kriegsdienst befreit. An seinem letzten Einsatztag, dem 4. März 1916 wurde er auf einem Erkundungsritt vor Verdun von Granatsplittern getroffen und starb. Trotz seines tragischen, frühen Todes ist er einer der bedeutendsten deutschen Expressionisten. Insgesamt hat Franz Marc allein 244 Ölgemälde und 261 Zeichnungen und Aquarelle (laut Werkverzeichnis) hinterlassen.

Quellen: [Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Marc) und www.einfachbewusst.de



“Man kann einen Raum sehr luxuriös einrichten, indem man Möbel herausnimmt, anstatt welche hinzufügt.” (Francis Jourdain)

Als wir unsere Wohnung ganz neu hatten, war sie zunächst sehr spartanisch eingerichtet. Denn wir lebten eine Weile an zwei Orten und pendelten. Es war eine tolle Erfahrung, in so einer "leeren" Wohnung zu leben. Viel Luft und Platz. Das Zitat spiegelt das sehr schön wieder.

Eine luxuriöse, leere Wohnung könnt ihr auch bei Joshua Fields Millburn (von www.theminimalists.com) sehen: [Wohnungsrundgang](#).

Lasst euch inspirieren und habt einen schönen 4. Dezember!

Francis Jourdain war französischer Maler und Innenarchitekt. Sein Vater war der Architekt Frantz Jourdain, der die jährliche Kunstausstellung "[Salon d'Automne](#)" gründete. Francis profitierte von den Verbindungen seiner Eltern zu Intellektuellen und Künstlern. Seit den 1930ern engagierte sich Francis Jourdain politisch, auch in der französischen kommunistischen Partei (Parti communiste français). Er lebte von 1876 – 1958.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



„Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein ...“ (Ingeborg Bachmann)

So einfach, so minimalistisch. Wo sie recht hat, hat sie recht. Vielleicht kann dieses Zitat auch helfen, wenn wir manchmal aus Problemen kaum heraussehen und sie uns zu überwältigen drohen. Wenn wir uns auf das Wesentliche besinnen, auf das was im Leben wichtig ist und auf das Positive, das wir haben (die Sonne), dann führt das oft zu einer neuen Perspektive und zu mehr Abstand zu den Problemen. Konzentration auf das Wesentliche – minimalistische Problembetrachtung sozusagen.

Wir wünschen euch, dass ihr es aus vollen Zügen genießen könnt, unter der Sonne zu sein und widrige Umstände aus dieser Perspektive ihre überwältigende Größe verlieren!

Habt einen schönen 5. Dezember :-)

Ingeborg Bachmann war eine österreichische Schriftstellerin. Sie wurde 1926 geboren und wuchs in Kärnten auf. Die begabte Frau wollte zunächst Musikerin werden, studierte dann aber Philosophie, Psychologie, Germanistik und Rechtswissenschaften. 1946 – noch während ihres Studiums – erscheint ihr erstes Werk, die Erzählung „Die Fähre“. Sie arbeitet nach dem Studium unter anderem als Hörfunkredakteurin, Dramaturgin beim Bayerischen Fernsehen und nimmt Honoraraufträge an. Für ihr literarisches Werk erhält Ingeborg Bachmann viele Auszeichnungen. Die sensible Schriftstellerin zerbricht jedoch letztlich am Leben. Lange Jahre ist sie von Beruhigungsmitteln abhängig. Im September 1973 schläft sie mit einer brennenden Zigarette ein und erleidet schwere Verletzungen. Im Krankenhaus wird ihre Tabletensucht nicht erkannt und sie stirbt an den Entzugserscheinungen.

Heinrich Böll beschreibt sie in einem Nachruf als „brillante Intellektuelle“, die in „ihrer Poesie weder Sinnlichkeit einbüßte noch Abstraktion vernachlässigte“.

Quellen: [Wikipedia](#) und "[Der literarische Katzenkalender](#)"



“Wie viele Dinge es doch gibt, die ich nicht brauche.” (Sokrates)

Weihnachten, Geschenkezeit. Es gibt so viele Dinge, die wir nicht brauchen. Aber wie sagen wir es, ohne diejenigen, die wir lieben und die uns eine Freude machen möchten zu verletzen? Wie machen wir selbst anderen eine Freude, ohne zu ihrem Kram beizutragen? Wir haben darauf auch noch keine endgültige Lösung. Unsere kleinen Neffen und unsere Nichte (knapp zwei und dreieinhalb Jahre alt) bekommen ganz traditionell Spielzeug geschenkt. Wenn sie älter sind, können wir ihnen Ausflüge, Basteltage oder ähnliches schenken. Unsere erwachsenen Freunde und Verwandte bekommen „Verbrauchs“-Geschenke, besondere Sachen, die man essen oder trinken kann. Und was ist mit den Geschenken an uns? Manchen haben wir gesagt, dass wir nichts haben möchten, was dann im Regal steht. Bei anderen haben wir nichts gesagt. Es ist schwer zu vermitteln. Vielleicht liegt es auch an uns? Ich (Andrea) habe noch fast das Gefühl, mich entschuldigen zu müssen. Eine Wunschliste ist eine gute Alternative. Aber ein Teil des Schenkens (für mich eigentlich der wesentlichste) ist es doch, dass man sich Gedanken macht, worüber sich der andere freuen könnte. Sage ich mit einer Wunschliste „Deine Idee mag ich nicht, schenk mir meine Idee“? Das will ich nicht sagen. Also eine möglichst unspezifische Wunschliste, die noch Raum für eigene Gedanken des Schenkenden lässt? Schwieriges Thema.

Wie geht ihr damit um?

Wir freuen uns über Kommentare und eure Erfahrungen!

Sokrates wurde 469 v.d.Z. geboren. Er übte vermutlich zunächst den Beruf seines Vaters aus: Bildhauer. Seine Methode der Philosophie im Dialog nannte er Mäeutik ("Hebammenkunst"), da er sich als Geburtshelfer auf geistigem Gebiet sah. Damit stellte er sich auch in engen Bezug zum Beruf seiner Mutter, die als Hebamme Kindern auf die Welt half.

Sokrates diskutierte gerne auf dem Athener Marktplatz mit den Menschen. Dabei stellte er sich nicht als Wissenden dar, sondern trat in einen Dialog mit seinen Gesprächspartner und brachte sie durch gezielte Fragen zum Überdenken ihres "Wissens" und dazu, selbst Schlüsse zu ziehen. Der Spruch "Ich weiß, dass ich nichts weiß" gibt – stark verkürzt – die Einstellung von Sokrates wieder. Als Schwerebewaffneter kämpfte er im griechischen Heer unter anderem im Peloponnesischen Krieg (431 - 404 v.d.Z.) und beeindruckte durch seine Besonnenheit und seine Fähigkeit, Entbehrungen zu ertragen.

Im Alter von 70 Jahren wurde er der Missachtung der Götter und des Verderbens der Jugend angeklagt und zum Tode durch den Schierlingsbecher verurteilt.

Sokrates hat einen prägenden Einfluss auf die Philosophie gehabt. Er selbst hat nichts schriftliches hinterlassen. Durch die Aufzeichnungen seiner Schüler, vor allem die des Platon und des Xenophon, wissen wir von seinen Gedanken und seiner Methodik.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



“Bevor man etwas brennend begehrt, sollte man das Glück dessen prüfen, der es bereits besitzt.” (François VI. de La Rochefoucauld)

Wir bedenken nicht immer, was aus dem Besitz einer bestimmten Sache folgt. Manchmal sehen wir nur bis zu dem Zeitpunkt, an dem sie uns endlich gehört. Und dann? Die längerfristigen Folgen des Erwerbs gedanklich durchzuspielen, das Glück derjenigen zu prüfen, die diese Sache bereits haben, kann eine gute Entscheidungshilfe sein.

Wir wünschen euch kluge Entscheidungen und einen schönen 2. Advent :-)

Das Leben von François VI. de La Rochefoucauld erscheint wie ein spannender Abenteuerfilm. Er kam 1613 in Paris als Spross einer altadeligen Familie zur Welt. Mit 15 Jahren wurde er verheiratet, hatte acht eheliche und ein uneheliches Kind, war politisch aktiv, kämpfte an der Seite Ludwig XIII. auf dem Italienfeldzug, stellte sich mehrmals gegen Kardinal Richelieu und dessen Nachfolger Mazarin, nahm an Intrigen und einem bewaffneten Aufstand teil, saß als Gefangener in der Bastille und wurde mehrfach aus Paris verbannt.

1653 versöhnt er sich mit Mazarin, kehrt nach Paris zurück und schreibt seine Memoiren. Ab 1658 beschäftigt er sich vor allem mit der Natur des Menschen und den Verhaltensweisen des Adels. Seine daraus entstehenden kurzen, scharfsinnigen, meist pessimistischen und sarkastischen Texte bringt er 1664 unter dem Titel "Réflexions ou sentences et maximes morales" (oft schlicht "Maximes" genannt) erstmals heraus. Durch sie wird er am bekanntesten und gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der sogenannten "Moralisten", die das menschliche Verhalten analysieren. 1680 stirbt François VI. de La Rochefoucauld in Paris.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



"Das Einfache ist nicht immer das Beste. Aber das Beste ist immer einfach."
(Heinrich Tessenow)

Schlicht und schön :-)

Startet gut in die neue Woche!

Heinrich Tessenow (1876 - 1950) gilt als "Philosoph unter den Architekten". Er ist einer der wichtigsten Vertreter der deutschen Reformarchitektur. Im [Archiv der Pressestelle der TU-Berlin](#), an der lehrte, steht über ihn "Die Architektur hatte für ihn neben der ästhetischen immer auch eine soziale Komponente. Im Mittelpunkt seines Bauens und Lehrens stand stets der Mensch mit seinen Bedürfnissen. Effekt ohne Inhalt war im zuwider. Tessenow war ein Meister der Klarheit, Einfachheit und Würde der Form."

Tessenow arbeitete am Vorzeigeprojekt der Reformarchitektur, der ersten deutschen Gartenstadt in Hellerau bei Dresden mit.

Er lehrte unter anderem an der neuen Handwerks- und Kunstgewerbeschule Trier, der TH Dresden, der Kunstgewerbeschule in Wien, der Akademie der Künste in Dresden, der TH Berlin und den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin. Albert Speer war sein Schüler und Assistent, der seinen – von den Nationalsozialisten immer wieder angefeindeten – Lehrer während des Dritten Reiches in Schutz nahm. Nach dem Krieg kehrte Tessenow an die Technische Universität Berlin (ehemals Technische Hochschule Berlin) zurück.

Sein Werk "Der Hausbau und dergleichen" (erschienen 1916) ist noch immer ein klassisches Lehrbuch angehender Architekten.

Quellen: [Wikipedia](#), [Technische Universität Berlin](#) und [www.treffpunkt-philosophie.de](#)



“Wem genug zu wenig ist, dem ist nichts genug.” (Epikur)

Dass jemand schon vor über 2000 Jahren dieses raffgierige Verhalten thematisiert hat, deutet vielleicht auf die Natur des Menschen hin. War es einmal sinnvoll, möglichst viel zu ergattern – vielleicht in grauer Vorzeit der Menschen-Evolution? Aber selbst damals mussten sich die Mitglieder einer Horde umeinander kümmern. Als Einzelkämpfer haben wir noch nie überlebt. Und ein Jäger und Sammler, der nomadisch lebt, muss sich bescheiden können. Seine Trage-Kapazitäten sind beschränkt. Es gibt ein „Genug“. Diese Notwendigkeit der Beschränkung fällt weg, wenn man sesshaft wird. Ist an diesem Punkt in unserer Evolution etwas schief gegangen?

Wie auch immer unsere Gene gestrickt sein mögen, wir haben einen Verstand. Wir können uns dazu entschließen, dass es für uns ein „Genug“ gibt. Weil es für uns selbst hilfreich ist. Weil es für unsere begrenzte Erde hilfreich ist und für den Rest unserer über sieben Milliarden Mitmenschen. Aber wem sagen wir das eigentlich? Ihr wisst das, sonst wärt ihr nicht auf diesem Blog :-)

Habt einen schönen Tag!

Epikur war ein griechischer Philosoph. Er lebte von ca. 341 v.d.Z. bis 271 oder 270 v.d.Z. Geboren wurde er auf Samos. Als junger Mann ging er nach Athen, wo er eine vormilitärische Ausbildung absolvierte und die Bürgerrechte erwarb. Als Alexander der Große starb, ging Epikur in den nachfolgenden Kriegswirren zusammen mit seinem Vater ins Exil. Seine Spur verliert sich hier. 306 v.d.Z. kehrt Epikur nach Athen zurück und erwirbt seinen Garten (Kepos) wo er und seine Schüler sich künftig versammeln. Der Kerngedanke seiner Lehre (Epikureismus) zielt auf die "Lust" als höchstes Gut. Allerdings wird er oft missinterpretiert. Epikur propagierte Einfachheit. Seine "Lust" erlangt man durch einfaches Leben und das Verständnis der Welt und der eigenen Grenzen. Aberglauben und göttliche Intervention lehnt er ab. Am Eingang zu Epikurs Garten las man "Tritt ein, Fremder! Ein freundlicher Gastgeber wartet dir auf mit Brot und mit Wasser im Überfluss, denn hier werden deine Begierden nicht gereizt, sondern gestillt." Nach diesem Garten wird Epikurs Schule auch "Kepos" (Garten) genannt. Im Gegensatz zur damaligen Sitte, nimmt Epikur auch Ehepaare, Frauen und Sklaven als Schüler auf.

Im Alter von ca. 70 Jahren stirbt Epikur vermutlich an Harn- oder Nierensteinen.

Sein Garten dient Epikurs Anhängern noch mehrere Jahrhunderte als philosophisches Zentrum.

Quellen: [Wikipedia über Epikur](#) und über [Epikureismus](#) und www.einfachbewusst.de



"Wer's nicht einfach und klar sagen kann, der soll schweigen und weiterarbeiten, bis er's klar sagen kann." (Karl Popper)

Ein Zitat wider die Verwirrung und Belanglosigkeit ...

Etwas klar formulieren zu können, heißt, es durchdacht und verstanden zu haben, herausgefiltert zu haben, was das Wesentliche ist und sich darauf konzentrieren zu können. Diese Klarheit im Kopf schafft auch Klarheit in der Kommunikation. Minimalistisch eingerichtete Köpfe sozusagen ;-) Wenig Gedankenmüll, Wirrwarr und Endlosschleifen, viel Gehirn und Klarheit :-)

Sir Karl Raimund Popper war österreichisch-britischer Philosoph. Er wurde 1902 in Wien geboren. Seine Eltern waren zum Protestantismus konvertierte Juden. Poppers Elternhaus war von Musik und Büchern geprägt und schon als Kind interessierte er sich für Philosophie. Er wurde jedoch zunächst Hauptschullehrer und arbeitete auch als solcher (nachdem er zuvor als Hilfsarbeiter und Erzieher gearbeitet hatte). Durch Kontakt zum "Wiener Kreis", einer Gruppe von Philosophen und Wissenschaftstheoretikern, wurde er – während seiner Hauptschullehrer-Zeit – ermutigt, seine philosophischen Gedanken aufzuschreiben. 1934 erschien sein erstes Buch "Logik der Forschung" (1979 neu aufgelegt unter dem Titel "Die beiden Grundprobleme der Erkenntnistheorie"). In der angespannten politischen Lage in den 1930er Jahren erhielt Popper einen Ruf an die Universität in Christchurch, Neuseeland und emigrierte 1937 zusammen mit seiner Frau dorthin.

Ab 1946 lebte und lehrte er in London. 1965 wurde er von der Königin von England in den Ritterstand erhoben. Er und sein Werk wurden auch mit zahlreichen weiteren Auszeichnungen geehrt.

Ein großer Teil seiner Philosophie beschäftigt sich mit Erkenntnisgewinn. Im Gegensatz zu den sogenannten Positivisten vertritt Popper die Ansicht, dass jede Theorie aufgestellt werden dürfe und dann versucht werden müsse, sie zu falsifizieren um sich auf diese Weise der Wahrheit anzunähern.

Sir Karl Popper stirbt 1994 in London. Er und seine Frau Josefine Anna Popper sind auf dem Lainzer Friedhof im 13. Wiener Bezirk bestattet. Ihr Grab wurde zum Ehrengrab erklärt und besteht so lange der Friedhof existiert.

Quellen: [Wikipedia](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Popper) und www.einfachbewusst.de



„Mut beweist man nicht mit der Faust allein, man braucht den Kopf dazu.“
(Erich Kästner)

Was hat dieses Zitat mit Minimalismus zu tun?

Als Minimalist oder Minimalistin versuchen wir, nur die Dinge zu besitzen, die zu unserem erfüllten Leben beitragen. All die "just in case" Sachen, die man eventuell nochmal brauchen könnte, die tun wir weg. Das erfordert manchmal Mut und das Vertrauen, dass sich eine Lösung finden wird, falls wir tatsächlich eines Tages eines dieser Dinge doch mal brauchen sollten. Minimalismus stellt auch einiges in Frage, was üblich ist. Wir müssen manchmal über den eigenen Schatten springen oder unsere Lebensweise erklären. Für all das braucht man auch Mut.

Wir wünschen euch einen mutigen und guten Advent!

Erich Kästner müsste eigentlich Dr. Erich Kästner genannt werden. Er studierte Geschichte, Philosophie, Germanistik und Theaterwissenschaft und promovierte 1925. Schon während des Studiums begann er, als Journalist zu arbeiten. Bekannt ist er vor allem als Autor von Kinderbüchern und – oft zeitkritischen – Gedichten.

Kästner gehörte zu den Mutigen. In seinen Gedichten und Geschichten hat er sich immer auf die Seite des Nachdenkens und Hinterfragens geschlagen. Das hat ihm im Dritten Reich Feinde gemacht. Seine Bücher wurden verbrannt. Er selbst emigrierte jedoch nicht. Unter Pseudonym schrieb er weiter und verfasste in dieser Zeit auch einige Theaterstücke und Drehbücher.

Nach dem Krieg arbeitete Kästner wieder als Journalist, schrieb vermehrt für das politische Kabarett und wurde 1951 Präsident des deutschen P.E.N.-Zentrums. Dennoch wurde er in der Nachkriegszeit oft nur als Kinderbuchautor wahrgenommen. "Emil und die Detektive", "Das doppelte Lottchen" und "Das fliegende Klassenzimmer" sind wohl seine bekanntesten Kinderbücher, die alle auch verfilmt wurden. Die anderen, erwachsenen und auch zeitkritischen Werke von Kästner wurden erst später wiederentdeckt. Kästner wurde vielfach geehrt und seine Bücher wurden in viele Sprachen übersetzt.

Erich Kästner war zeitlebens entschiedener Anti-Militarist (seit er als 17-Jähriger im 1. Weltkrieg kämpfte). Besonders im Gedächtnis ist mir in diesem Zusammenhang auch sein Gedicht "[Die andere Möglichkeit](#)" ("Wenn wir den Krieg gewonnen hätten"), das bereits 1930 entstand.

Kästner wurde 1899 in Dresden in einfachen Verhältnissen geboren. Zu seiner Mutter, die als Friseurin arbeitete, hatte er ein sehr enges Verhältnis – wie seine Romanfigur Emil in "Emil und die Detektive".

1974 starb Erich Kästner in München an Speiseröhrenkrebs. Er ist auf dem Bogenhausener Friedhof in München beerdigt.

Quellen: [Wikipedia](#) und "[Der literarische Katzenkalender](#)"



„Über Entspannung kann der Mensch viel lernen, wenn er eine Katze betrachtet. Sie legt sich nicht einfach hin, sondern gießt ihren Körper auf den Boden und lässt jeden Nerv und jeden Muskel locker.“ (Samuel Murray Robinson)

Was haben Entspannung und Minimalismus miteinander zu tun? Die Katze gibt sich total ihrer Entspannung hin. Da ist nichts anderes, nur dieser Moment – zumindest nehmen wir das an ;-). Sie liegt und genießt. Minimalismus bedeutet für uns die Reduktion auf das Wesentliche. Das bedeutet auch, ganz in der jeweiligen Situation zu sein – wie die Katze. Wir versuchen, alles überflüssige, den ganzen Kram (materiell, gedanklich, unnötige Tätigkeiten, etc.) loszuwerden, damit wir das Wesentliche in vollen Zügen genießen können. Wie die Katze!
Habt einen schönen, klaren Tag!

Über den Zitat-Geber sind wir uns heute leider nicht ganz im Klaren. Im Literarischen Katzenkalender steht "Samuel Murray Robinson". Wenn wir nach ihm googeln, finden wir nur den Admiral Samuel Murray Robinson. Er lebte von 1882 bis 1972, war vor allem mit dem Bau von Kriegsschiffen beschäftigt und hat ein paar Bücher verfasst, die allerdings dem Titel nach nur mit seinem Beruf zu tun haben. Ob er Katzen liebte und/oder etwas über sie geschrieben hat, konnten wir nicht herausbekommen. Auch das Zitat haben wir nirgends eindeutig mit dem Admiral verknüpft gefunden.

In der Hoffnung, dass wir beim Englischen Original mehr herausbekommen, haben wir danach gesucht und es auf zwei Seiten (www.dennydavis.net und www.oocities.org) gefunden:

"In these days of tension, human beings can learn a great deal about relaxation from watching a cat, who doesn't just lie down when it is time to rest, but pours his body on the floor and rests in every nerve and muscle."

Auf diesen beiden Seiten war als Autor "Murray Robinson" bzw. "Murray Robinson, American Writer" angegeben. Aber über einen Murray Robinson, der amerikanischer Schriftsteller war, konnten wir leider gar nichts finden.

So ist der Zitat-Urheber hier etwas im Dunkeln. Falls einer von euch näheres weiß und Licht in die Sache bringen kann, würden wir uns sehr freuen :-)

Quellen: Wikipedia und "[Der literarische Katzenkalender](#)"



“Die Genialität einer Konstruktion liegt in ihrer Einfachheit. Kompliziert bauen kann jeder.”
(Sergei Pawlowitsch Koroljow)

Sergei Pawlowitsch Koroljow war sowjetischer Konstrukteur und Raumfahrtpionier. Er spielte eine wichtige Rolle in der Geschichte der russischen Raumfahrt und entwickelte unter anderem das Sojus-Raumschiff und die Sojus-Rakete, die heute die meistgeflogene orbitale Rakete ist. Koroljow wird 1907 in der heutigen Ukraine geboren und wächst bei seinen Großeltern auf. Er lernt Maurer und Dachdecker, ist aber schon in seiner Jugend vom Fliegen fasziniert und engagiert sich im Segelflugzeugclub. 1925 beginnt er ein technisches Studium und konstruiert nebenher Segelflugzeuge. Ab 1933 arbeitet er am Raketenforschungsinstitut (RNII) wo er ab 1934 die Abteilung Raketenflugkörper leitet.

1938 wird er von einem Rivalen denunziert und zu 10 Jahren Arbeitslager verurteilt. 1944 wird er vorzeitig freigelassen und stirbt auf dem Heimweg beinahe an Skorbut.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wird er Chefingenieur des sowjetischen Raketenprogramms am Forschungsinstitut NII. Er ist an der Konstruktion der ersten Interkontinentalrakete der Welt beteiligt, am Start des Sputnik 1 im Jahr 1957 und am ersten bemannten Weltraumflug 1961. 1960 hat er einen Herzinfarkt und seine Gesundheit wird in den nächsten Jahren zunehmend schlechter. Sein Tod 1966 reißt eine Lücke in die sowjetische Raumfahrtforschung und wirft das Sowjetische Mondprogramm zurück.

Koroljow wird in Moskau mit einem Staatsbegräbnis geehrt.

Der Asteroid "[Korolev](#)" (1969 entdeckt) wurde nach ihm benannt und ihm wurde die [Ziolkowski-Medaille](#) verliehen, die höchste Auszeichnung der Russischen Raumfahrt-Agentur.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



“Nun glaub ich auf dem rechten Wege zu sein, da ich mich immerfort als einen Reisenden betrachte, der vielem entsagt, um vieles zu genießen.” (Johann Wolfgang von Goethe)

Minimalismus als Rezept zum Genuss. Nur wenn wir das Überflüssige weglassen, können wir das Wesentliche genießen. Egal ob auf Reisen oder zuhause.
Wir wünschen euch einen genussvollen dritten Advent.

Den "ollen Goethe" kennt wohl jeder. Er war ein wahres Allround-Genie, beschäftigte sich mit Naturwissenschaften, Farbenlehre, darstellender Kunst (es existieren über 3000 Zeichnungen von ihm) und natürlich der Literatur.

Goethe wurde 1749 in Frankfurt geboren. Seine Eltern waren sehr wohlhabend und ließen ihren beiden Kindern – Goethe hatte eine lebende Schwester – eine gute Erziehung angedeihen. Er wurde in vielen Fremdsprachen, Naturwissenschaften, aber auch Zeichnen, Religion, Tanz oder Fechten unterrichtet. Schon im Elternhaus kam er intensiv in Kontakt mit Literatur und Theater. Später studierte er Jura, widmete sich aber auch schon intensiv der Kunst. Er war lange Jahre im Staatsdienst bei Herzog Karl August vom Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, wo er von 1776 - 1817 auch das Weimarer Theater leitete.

Eine ausgedehnte Italien-Reise (1786 - 1788) beflügelte ihn nach einer Schaffenskrise erneut als Dichter. Wieder zurück in Weimar beginnt ab 1789 die sogenannte "[Weimarer Klassik](#)", eine Epoche, die er und Schiller (die sich freundschaftlich verbunden waren) durch ihre Kunst- und Literaturauffassung prägten.

Goethe war ein Freigeist und Querdenker. Auch von der christlichen Kirche und Religion hielt er nicht viel. So hat er 1773 in einem Brief geschrieben "Ich bin kein Christ".

Von seinen vielen Beziehungen zu Frauen, hat er die unerfüllte zu Charlotte Buff in einem seiner bekanntesten Werke "Die Leiden des jungen Werther" verarbeitet. 1806 heiratete er – der stets bindungsscheu gewesen war – seine langjährige Lebensgefährtin Christiane Vulpius, nachdem sie ihm wenige Tage zuvor das Leben gerettet hatte.

Johann Wolfgang von Goethe wurde 82 Jahre alt. Er starb 1832 in Weimar und wurde dort in der Fürstengruft auf dem historischen Friedhof beerdigt.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



"Einfachheit ist das Resultat der Reife." (Friedrich Schiller)

Wir wünschen euch einen schlichten, schönen Tag!

Eigentlich heißt er Johann Christoph Friedrich von Schiller. Er war aber nicht von Geburt an adelig, sondern wurde – genau wie Goethe – später geadelt.

Schiller gehört zu den bedeutendsten deutschen Dichtern. Mit Goethe verband ihn eine enge Arbeits- und Freundschaftsbeziehung.

Auch wenn er auf den ersten Blick viel langweiliger aussieht, als der "olle Goethe", so hatte Schiller doch einiges auf dem Kasten. Er war nicht nur Dichter, sondern auch Philosoph und Historiker.

Seine Ballade "[Der Handschuh](#)" war das erste Stück, das mich aufhorchen ließ. Wer so über Liebe und "Liebesbeweise" denkt, klar und ohne falsche Gefühlsduselei, der musste ein kluger, mutiger Kopf sein. Oft thematisierte er in seinen Werken gesellschaftliche Missstände. Aufgrund der Aufführung seines Stückes "Die Räuber" (das als Freiheitskampf aufgefasst wurde) in Paris wurde Schiller 1792 sogar zum Ehrenbürger der Französischen Republik ernannt.

Schiller wurde 1759 in Marburg geboren, als einziger Sohn neben fünf Töchtern. Schon als 13-Jähriger schrieb er erste Theaterstücke, die aber nicht erhalten sind. 1773 trat er auf herzoglichen Befehl in die Militärakademie Karlsschule bei Stuttgart ein, wo er streng gedrillt wurde und Medizin studierte. Schiller eignete sich schon damals nicht für's gedankenlose Gehorchen, las verbotene Schriften und schnupfte heimlich Tabak.

Zwei Jahre arbeitete er als Regimentsarzt in der Herzoglich Württembergischen Armee. Dann verbot ihm der Herzog – nach zwei unerlaubten Fahrten Schillers ins Ausland (= Mannheim) – etwas anderes als medizinische Fachliteratur zu schreiben. Schiller nahm dies nicht hin und desertierte 1782. In den nächsten Jahren lebte er an verschiedenen Orten, arbeitete an seinen Stücken, war zeitweise bettelarm, wurde manchmal finanziell von Gönnern unterstützt. Ab 1789 lehrte er als Historiker in Jena, obwohl er Professor für Philosophie war. Seine wirtschaftlichen Verhältnisse besserten sich und 1790 heiratete er. 1799 zog die Familie – inzwischen hatten sie zwei Söhne und eine Tochter – nach Weimar um, wo 1804 die zweite Tochter geboren wurde. Mit 45 Jahren starb Schiller an einer Lungenentzündung, nachdem er schon viele Jahre an Malaria (die es damals im Rheintal noch gab) und Tuberkulose gelitten hatte.

Seine Gebeine gingen im Zuge von Umbettungen verloren – wie DNA-Analysen der angeblichen Schiller-Knochen ergaben. Symbolisiert durch seinen – inzwischen – leeren Sarg, ist er in der Weimarer Fürstengruft bestattet. Neben ihm ruht Goethe.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



"Love people and use things – because the opposite never works"
"Liebe Menschen und benutze Dinge – denn das Gegenteil funktioniert nie"
(Joshua Fields Millburn und Ryan Nicodemus)

Als Minimalisten wollen wir uns auf das Wesentliche konzentrieren. Dinge nur besitzen, wenn sie uns wirklich helfen und wir sie nutzen. Zu Menschen bedeutungsvolle Beziehungen haben. Kein ablenkender Kram – weder bei Dingen, noch bei Projekten oder Beziehungen.

Wir wünschen euch einen bedeutungsvollen, wunderbaren Tag!

Joshua Fields Millburn und Ryan Nicodemus (beide 1981 geboren) bloggen auf www.theminimalists.com. Sie waren ein Baustein auf unserem eigenen Weg zum Minimalismus. Vor fünf Jahren haben sie selbst ihre Minimalismus-Reise begonnen und in der Folge ihren sehr gut bezahlten Job hingeworfen und ihr Leben auf den Kopf gestellt. Ihren Blog lesen inzwischen über drei Millionen Menschen pro Jahr. 2014 sind sie getourt. Auf ihrem [Event in London](#) haben wir sie auch gesehen.

Für Joshua und Ryan bedeutet Minimalismus, sich auf das zu beschränken, das einem bedeutungsvollen Leben dienlich ist. Damit ein Leben bedeutungsvoll ist, sagen sie, müssen wir uns um [diese fünf Bereiche](#) kümmern:

- Persönliches Wachstum
- Beitragen zur Gemeinschaft / Gesellschaft
- Gesundheit
- Passion (was mit "Leidenschaft" meiner Meinung nach etwas zu knapp übersetzt ist, und eher der Aufforderung entspricht, seine Leidenschaft zu kultivieren, sich mit etwas Wichtigem zu beschäftigen, so dass es zur Leidenschaft wird)
- Beziehungen

Joshua und Ryan leben in Missoula (Montana). Sie haben über ihren eigenen Weg ein Buch veröffentlicht "[Everything that remains](#)".

Quellen: www.theminimalists.com



„Man findet niemanden, der sein Geld teilen will, doch mit wie vielen teilt ein jeder sein Leben! Sie sind davon gefesselt, ihr Erbe zusammenzuhalten, sobald es aber um die Verschwendung ihrer Zeit geht, sind sie höchst freigebig mit dem, worin allein doch der Geiz ehrenhaft ist.“ (Seneca)

Wir verlieren so leicht den Blick für das Wesentliche. Geld erscheint so oft als das Wichtigste: Menschen bleiben in einer Theater- oder Kinovorführung sitzen, die ihnen nicht gefällt, weil sie dafür bezahlt haben.

Sie essen etwas, das ihnen nicht gut schmeckt, weil sie dafür bezahlt haben.

Sie behalten etwas, das sie nicht brauchen oder das sie nicht glücklich macht, weil es einmal teuer war.

In all diesen Fällen ist das Geld sowieso schon weg. Daran lässt sich nichts mehr ändern. Ist es sinnvoll, dem Geld auch noch Lebenszeit hinterherzuwerfen? Ist es sinnvoll, sich des verlorenen Geldes zuliebe durch eine Mahlzeit zu quälen oder sich Energie und Fokussierung durch ungeliebte Gegenstände stehlen zu lassen?

Der Schaden durch das falsch ausgegebene Geld ist schon geschehen. Macht es Sinn, dem noch weiteren Schaden hinzuzufügen?

Achtet auf euch und habt einen schönen 17. Dezember!

Lucius Annaeus Seneca (ca. 1 - 65 n.d.Z.) ist römischer Philosoph, Dramatiker, Naturforscher und Staatsmann.

Er wird – neben [Marc Aurel](#) und [Epiktet](#) – zu den bedeutendsten [Stoikern](#) der jüngeren Stoa gezählt. Sein Vater, Seneca der Ältere, ist ein bedeutender Rhetoriker. Seneca der Jüngere bekommt Unterricht in Rhetorik, Rechtskunde und Philosophie, wird Anwalt und Senatsmitglied. Unter Kaiser Claudius wird er 41 n.d.Z. zunächst in die Verbannung nach Korsika geschickt, aber acht Jahre später zurückgeholt und als Lehrer des Kronprinzen und späteren Kaisers Nero eingesetzt. Politisch erhielt er so großen Einfluss. Ab 62 n.d.Z. zieht er sich aus der Politik zurück. 65 n.d.Z. wird er angeklagt an einem Attentatsversuch auf Nero beteiligt gewesen zu sein. Nero befiehlt ihm die Selbsttötung, die Seneca auch – ganz Stoiker – ohne zu zögern ausführt.

Kritiker werfen Seneca vor, dass seine Taten nicht immer dem entsprechen, was er in seinen Schriften lehrt. Manche bezweifeln auch, ob er zu den echten Philosophen gezählt werden sollte und bezeichnen ihn als Populärphilosoph.

Das heutige Zitat stammt aus Senecas Schrift "[De brevitae vitae](#)" ("Von der Kürze des Lebens"), in der er von der richtigen Verwertung der Lebenszeit spricht.

Quelle: [Wikipedia](#)



“Reduktion! Man will mehr sagen als die Natur und macht den unmöglichen Fehler, es mit mehr Mitteln sagen zu wollen als sie, anstatt mit weniger Mitteln.” (Paul Klee)

Texte, Reden, Bilder oder Foto mit Infos, Worten und Details zu überladen, ist sicherlich ein häufiger und leicht zu machender Fehler. Wem ist das nicht schon passiert – als Schaffender oder Ertragender? Die langweilige Rede, die einfach nicht endet. Das Foto, auf dem das Wesentliche nicht so rauskommt, wie man sich das dachte.

Sich gekonnt zu beschränken macht die Werke besser. Gelungene Reduktion beeindruckt uns.

Wir wünschen euch dass ihr diese Reduktion gut hinkriegt. Wir wünschen euch knackige kurze Reden, gute Texte, klare Bilder und einen schönen 18. Dezember!

Paul Klee war deutscher Maler.

Heute vor 135 Jahren wurde er geboren. Sein Vater war Musiklehrer, seine Mutter Sängerin. Obwohl Klee großes musikalisches Talent besitzt, studiert er nicht Musik, sondern Kunst. Seinen Lebensunterhalt verdient er dennoch zunächst als Geiger. Später schreibt er für Zeitschriften, verfasst kunsttheoretische Schriften und ist Hausmann (vor über 100 Jahren!).

Klee ist Mitglied der Redaktionsgemeinschaft "Der Blaue Reiter" und beteiligt sich im Frühjahr 1912 mit grafischen Arbeiten an ihrer zweiten Ausstellung. Seinen Wandel vom grafisch arbeitenden Künstler zum Maler erlebt er 1914 auf einer dreiwöchigen Tunis-Reise mit [August Macke](#) und [Louis Moilliet](#). Er schreibt in seinem Tagebuch "Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiß das. Das ist der glücklichen Stunde Sinn: ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler."

Klee lehrt ab 1921 am Bauhaus und später an der Kunstakademie Düsseldorf. Zusammen mit [Lyonel Feininger](#), [Wassily Kandinsky](#) und [Alexej von Jawlensky](#) gründet er 1924 die Künstlergruppe [Die Blaue Vier](#), durch die ihre Arbeiten auch in Amerika bekannter werden. 1933 emigriert er mit seiner Frau und seinem Sohn in die Schweiz.

Im Alter erkrankt er und muss mit Bewegungseinschränkungen leben. Dennoch arbeitet er weiter.

Paul Klee stirbt im Juni 1940. Er ist in Bern auf dem [Schosshaldenfriedhof](#) beerdigt.

Im [Zentrum Paul Klee](#) in Bern ist ein Großteil seiner Arbeiten. Seine unterschiedlichen Schaffensperioden werden dem Expressionismus, Konstruktivismus, Kubismus, Primitivismus und Surrealismus zugeordnet.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



„Es sind nicht die Dinge, die uns beunruhigen, sondern was wir über die Dinge denken.“
(Seneca / Epiktet)

Minimalismus, Konzentration auf das Wesentliche tut nicht nur bei den Dingen um uns herum gut, sondern auch bei den Gedanken in unserem Kopf.

Wenn wir unsere Gedanken als Quelle der Beunruhigung anerkennen, holen wir damit die Beunruhigung wieder in unseren Einflussbereich. Dann können wir beeinflussen, wie beunruhigend etwas für uns ist, und sind nicht hilflos ausgeliefert.

Wir wünschen euch einen guten gedanklichen Umgang mit allem, was auf euch einprasselt.
Habt einen schönen 19. Dezember!

Das heutige Zitat wird in verschiedenen Quellen sowohl Seneca (ca. 1 bis 65 n.d.Z., von ihm war unser gestriges Zitat) als auch Epiktet (ca. 50 bis ca. 138 n.d.Z.) zugesprochen. Da sie beide Stoiker waren, könnte dieser Gedanke auch einfach zum stoischen Gedankengut gehören, wobei Seneca natürlich früher dran war.

Über Seneca haben wir schon im Siebzehnten Zitat-Türchen geschrieben. Heute also noch ein bisschen zu Epiktet:

Über Epiktets Lebensdaten ist nicht viel konkretes bekannt. Er wird um das Jahr 50 n.d.Z. geboren und stirbt um das Jahr 130 n.d.Z. Im hohen Alter hat er noch ein Waisenkind aufgenommen. Manche Quellen sagen, er hätte auch noch geheiratet.

Zusammen mit [Marc Aurel](#) und [Seneca](#) zählt er zu den bedeutendsten Stoikern der jüngeren Stoa. Er kommt als Sklave nach Rom und hat dort – noch als Sklave – die Möglichkeit, Philosophie zu studieren. Nach dem Tod von [Kaiser Nero](#) (68 n.d.Z.) wird er freigelassen und lehrt selbst. Unter Kaiser Domitian werden um das Jahr 90 herum Philosophen aus Italien ausgewiesen. Epiktet geht mit seinen Schülern nach Nikopolis in Griechenland. Dort gründet er seine eigene Philosophie-Schule, die großen Zulauf hat, und lehrt bis zu seinem Tod.

Zentral in seiner Philosophie ist der Gedanke der Freiheit, die für ihn bedeutet, dass man sich unabhängig macht von äußeren Einflüssen, die außerhalb des eigenen Einflussbereiches liegen und sich auf das konzentriert, was man beeinflussen kann – wie es auch das heutige Zitat darstellt.

Quellen: [Wikipedia](#), [philosophie-der-stoa.de](#) und [www.philo.uni-saarland.de](#)



“Zukunft wird nur dann möglich sein, wenn wir lernen, auf Dinge, die machbar wären, zu verzichten, weil wir sie nicht brauchen.” (Günter Grass)

“Zukunft wird nur dann möglich sein, wenn wir lernen, auf Dinge, die machbar wären, zu verzichten, weil wir sie nicht brauchen.” (Günter Grass)

“Zukunft wird nur dann möglich sein, wenn wir lernen, auf Dinge, die machbar wären, zu verzichten, weil wir sie nicht brauchen.” (Günter Grass)

Es ist vielleicht nicht minimalistisch, das selbe Zitat drei mal zu schreiben. Aber ich finde es so wichtig, so wahr! Ich wünsche mir, dass alle Menschen es hören und überdenken.

Habt einen schönen 20. Dezember!

Günter Grass gilt als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller. Vielen – auch mir – ist er durch "Die Blechtrommel" bekannt. Er schreibt nicht nur, sondern ist auch Grafiker, Bildhauer und Maler.

Günter Grass wurde am 16. Oktober 1927 geboren. Als 15-Jähriger meldete er sich freiwillig zur Wehrmacht und wurde 1944 als 17-Jähriger zur Waffen-SS einberufen. Vom 8. Mai 1945 bis zum April 1946 war er in amerikanischer Kriegsgefangenschaft.

Nach dem Krieg hat er Bildhauerei und Grafik studiert, zunächst an der Kunstakademie Düsseldorf, dann an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. Er hatte erste Ausstellungen. Erst seit 1956 tritt er auch als Schriftsteller in Erscheinung. 1959 wurde er mit seinem Debütroman "[Die Blechtrommel](#)" schlagartig bekannt.

Günter Grass war Mitglied der [Gruppe 47](#), in der vor allem junge Schriftsteller ein Forum bekommen sollten und die sich später zu einer sehr einflussreichen Institution im deutschen Literaturbetrieb mauserte. Er ist Mitgründer des [Verbandes deutscher Schriftsteller \(VS\)](#) und seit 2009 Ehrenpräsident des [PEN-Zentrums Deutschland](#). Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen und Ehrungen erhielt er 1999 den Literatur-Nobelpreis.

Sein Werk kann man als "Schreiben gegen das Vergessen" bezeichnen. Es thematisiert den Nationalsozialismus.

Grass engagiert sich auch politisch und war zehn Jahre lang Mitglied der SPD. Er gründete die [Otto-Pankok-Stiftung](#), die sich für Sinti und Roma einsetzt, befürwortet die rechtliche Gleichstellung von eingetragenen Lebenspartnerschaften und engagiert sich gegen Atomkraftwerke. Er war zwei Mal verheiratet, hat vier eheliche und zwei uneheliche Kinder.

Grass lebt heute in Behlendorf, ca. 25 Kilometer südlich von Lübeck.

Im Lübecker [Günter-Grass-Haus](#) befindet sich der Großteil seiner literarischen und künstlerischen Originale.

Quellen: [Wikipedia](#) und [www.einfachbewusst.de](#)



“Durch das Einfache geht der Eingang zur Wahrheit.” (Georg Christoph Lichtenberg)

Das Komplizierte verstellt den Blick. Oder es verwirrt unsere Gedanken – manchmal passiert das auch bei Geschriebenem, in Texten oder bei Fragen auf Formularen, doppelte Verneinungen und ähnliche Ungetüme. Sätze, die wir fünf mal lesen und mühsam entwirren, bevor sich die Bedeutung erschließt. Wir wünschen euch nicht, dass ihr wegen des Unvermögens anderer, nicht-verknotete Sätze zu formulieren oder nicht-unklare Handlungen auszuführen, nicht euren eigenen Weg findet. Oder anders gesagt: Wir wünschen euch, dass ihr euren eigenen Weg findet, auch wenn andere verknotete Sätze schreiben oder unklar handeln ;-)

Passt auf euch auf und habt einen schönen vierten Advent!

Georg Christoph Lichtenberg war Professor für Physik, Mathematik und Astronomie und gilt als Begründer des deutschen [Aphorismus](#).

Lichtenberg wurde 1742 als jüngstes von 17 Kindern eines evangelischen Pastors geboren. Aufgrund einer Wirbelsäulenverkrümmung hatte er gesundheitliche Probleme. Durch seine Anfälligkeit war er besonders empfindsam und aufmerksam – nicht nur im Hinblick auf naturwissenschaftliche Phänomene, sondern auch in Bezug auf seine Umwelt und Mitmenschen. Schon als Kind war Lichtenberg besonders fleißig und scharfsinnig. Ein Stipendium des Landgrafen von Hessen-Darmstadt ermöglichte ihm das Studium. Lichtenberg machte zwei längere Reisen nach England, auf denen er auch bekannten Wissenschaftlern, wie [James Watt](#) oder [Joseph Priestley](#) begegnete.

Ab 1770 war er Professor an der Universität Göttingen. Seine experimentalphysikalische Vorlesung war etwas ganz Neues. Er stand in Kontakt mit vielen Wissenschaftlern, war in ganz Europa in Fachkreisen anerkannt und Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften im In- und Ausland.

Lichtenberg war auch literarisch aktiv. Seine sogenannten "[Sudelbücher](#)" werden als Beginn des deutschen Aphorismus gewertet. Auch dieser bekannte Ausspruch findet sich hier: "Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird wenn es anders wird; aber so viel kann ich sagen, es muß anders werden, wenn es gut werden soll." Lichtenberg war sehr umfassend interessiert und gebildet. Ab 1777 gab er den "Göttinger Taschencalender" heraus, in dem er nicht nur aktuelle naturwissenschaftliche Entdeckungen populärwissenschaftlich beschrieb, sondern auch gesundheitspolitische Themen aufgriff.

Von 1780 bis zu ihrem Tod 1782 lebte er mit der jungen Maria Dorothea Stechardt zusammen, "ohne priesterliche Einsegnung meine Frau".

Ab 1783 war er mit seiner ehemaligen Haushälterin Margarethe Elisabeth Kellner liiert, die er 1789 heiratete. Das Paar hatte acht Kinder.

1799 starb Georg Christoph Lichtenberg. Er ist auf dem [Bartholomäusfriedhof](#) in Göttingen begraben.

Quellen: [Wikipedia](#) und www.einfachbewusst.de



“Jeder Mensch sucht nach Halt. Dabei liegt der einzige Halt im Loslassen.” (Hape Kerkeling)

Loslassen müssen wir spätestens am Lebensende. Je früher und besser wir das üben, umso leichter tun wir uns. Und nur wenn wir loslassen können, können wir auch frei und ohne überwältigende Ängste leben. Auch wenn es auf den ersten Blick seltsam klingt, aber Loszulassen gibt uns Halt. Wir wünschen euch, dass ihr gut loslassen könnt!
Habt einen schönen 22. Dezember!

Hape Kerkeling ist deutscher Kabarettist, Entertainer, Schauspieler, Musiker und Autor. Eigentlich heißt er Hans-Peter Wilhelm Kerkeling. Er wurde 1964 geboren. Als er acht Jahre alt war, starb seine Mutter. Er zog mit Vater und Bruder zu den Großeltern.

Mit 12 Jahren bewarb er sich – vergeblich – um die Rolle des Kindes Dicki in Loriot's "[Weihnachten bei Hoppenstedts](#)". Noch als Schüler veröffentlichte er zusammen mit Schulkameraden die Schallplatte "[Hawaii](#)". Als er 19 war, wurde er mit dem Kabarettpreis [ScharfrichterBeil](#) ausgezeichnet.

So richtig startete seine Karriere 1984/1985 durch seine Auftritte in der Musik- und Ulk-Fernsehshow "[Känguru](#)". Auch Otto Waalkes half dem jungen Künstler indem er ihn mit den richtigen Personen bekannt machte.

Inzwischen ist Hape Kerkeling schon längst ein alter Hase und hat jede Menge Preise abgeräumt. Mit seinem Buch "[Ich bin dann mal weg](#)" hatte er großen Erfolg als Autor. Es wurde bereits im Erscheinungsjahr über zwei Million mal verkauft und damit zum meist verkauften Buch des Jahres 2006.

Dieses Jahr hat er eine CD veröffentlicht ("Ich lasse mir das Singen nicht verbieten") und seine Autobiografie "Der Junge muss an die frische Luft".

Vor 13 Tagen wurde er 50 Jahre alt.

Quellen: [Wikipedia](#), www.hapekerkeling.de und www.einfachbewusst.de



“Es gibt zwei Arten reich zu sein: Entweder, indem man viel anhäuft, oder, indem man wenig begehrt.” (Jackie French Koller)

Welche Variante Minimalisten anstreben, ist ja schon klar ;-)
Oder eine Kombi aus beidem? Viel Geld, aber wenig begehren? Wie auch immer. Das Wichtigste ist, nur das zu begehren, was man wirklich braucht, was einen wirklich glücklich macht. Und das dann auch genießen und wertschätzen!

Wir wünschen Euch einen genießerischen 23. Dezember!

Jackie French Koller ist eine US-amerikanische Autorin und Malerin. Sie wurde 1948 geboren. Schon immer erzählte sie gerne Geschichten und unterhielt damit ihre KlassenkameradInnen und später – als sie am Fließband arbeitete – ihre KollegInnen. Doch erst nach drei eigenen Kindern – und nachdem ihr Ehemann ihr eine elektrische Schreibmaschine geschenkt hatte – begann sie ernsthaft an ihrem Traum zu arbeiten, eine Kinderbuchautorin zu werden. Drei Jahre danach erschien ihre erste Geschichte in einer Anthologie. Das war 1986. Weitere zwei arbeitsreiche Jahre später wurde ihr erstes Kinderbuch "Impy for always" veröffentlicht. Mehr als 30 weitere Kinderbücher folgten. Heute sagt sie über sich "I guess I really am an author at last" ("Ich glaube ich bin schließlich tatsächlich eine Autorin geworden")

Sie arbeitet auch als Bildende Künstlerin. Ihre fotorealistischen Aquarelle zeigt sie in ihrer [Black Dog Gallery](#).

Jackie French Koller wohnt mit ihrem Ehemann und ihrem Hund in Harvard Massachusetts. Außer zu schreiben und zu malen, liebt sie es zu lesen, Fahrrad zu fahren, Lebkuchenhäuser zu backen und vor allem mit ihren sechs Enkelkindern zu spielen.

Quellen: [Wikipedia](#), www.jackiefrenchkoller.com und www.einfachbewusst.de



**“Aus meiner tiefsten Seele zieht
Mit Nasenflügelbeben
Ein ungeheurer Appetit
Nach Frühstück und nach Leben”
(Joachim Ringelnatz)**

Dieses Zitat formuliert im Grunde unsere Motivation, minimalistisch zu leben. Nichts soll uns ablenken, von diesem wundervollen, bedeutenden, wichtigen Leben!

24. Dezember, Heilig Abend – der Adventskalender ist vollendet.

Vielen Dank, dass ihr unsere Gedanken bis hier verfolgt habt.

Wir freuen uns, wenn ihr unserem Blog weiterhin gewogen bleibt und vorbei schaut :-)

Und last but not at all least:

Wir wünschen euch ein wundervolles Weihnachtsfest mit viel Zeit für eure Lieben, guten Gesprächen oder einfach bereicherndem Beisammen-Sein!

Euer Weggedacht-Team Andrea und Chris

Joachim Ringelnatz hieß im bürgerlichen Leben Hans Gustav Bötticher. Er war Schriftsteller, Kabarettist und Maler.

Wenn man über sein Leben liest, hat man den Eindruck, dass er nie so richtig angekommen ist, nie seinen Platz gefunden hat. Zeitlebens hatte er auch finanziell zu kämpfen.

Geboren wurde Ringelnatz 1883 in der Nähe von Leipzig. Seine Eltern waren beide künstlerisch tätig. Sein Vater verfasste lustige Verse und schrieb Kinderbücher. Ihm eiferte Ringelnatz nach. Die Schule war nichts für ihn. Wegen seines Aussehens wurde er gehänselt. Er blieb zwei mal sitzen, flog vom Gymnasium und machte einen Abschluss auf einer Privat-Realschule. Ein Lehrer schrieb über ihn, er sei "ein Schulrüpel ersten Ranges".

Nach der Schule wollte er zur See fahren. Die nächsten Jahre wechselten Heuern auf Schiffen mit Phasen der Arbeitslosigkeit und verschiedenen Aushilfsjobs ab. Ab 1903 durfte er – wegen mangelnder Sehschärfe – nicht mehr als Matrose arbeiten, war aber dennoch 1904 noch bei der Marine. Danach verdingte er sich wieder in verschiedenen Jobs an wechselnden Orten. Manchmal vegetierte er in schlechten kleinen Kammern dahin und war auf Essensspenden angewiesen. Als Herumtreiber landete er auch mal im Gefängnis.

Als er ab 1909 in der Münchener Künstlerkneipe [Simplicissimus](#) auftrat wurde er rasch bekannt. Die finanzielle Not blieb jedoch.

Im ersten Weltkrieg meldete er sich freiwillig zur Marine.

Ab 1920 ist er viele Monate im Jahr auf Tournee und 1920 heiratet er auch. Das Paar muss immer sparen, aber durch die Auftritte haben sie ein Einkommen.

1923 ist die erste erfolgreiche Auktion seiner Bilder. Es folgen auch noch weitere Ausstellungen.

1925 verkauft er zwei Gemälde.

Unter den Nationalsozialisten erhält Joachim Ringelnatz Auftrittsverbot und fast alle seine Bücher werden verbrannt. Er und seine Frau verarmen rasch und sind auf die Hilfe von Freunden angewiesen.

Ringelnatz ist schon immer gesundheitlich anfällig. 1934 stirbt er mit 51 Jahren an Tuberkulose. Er ist in Berlin bestattet.

Quellen: [Wikipedia](#) und "[Der literarische Katzenkalender](#)"

Links ausgeschrieben:

- **www.einfachbewusst.de:** Dieser Link geht immer (egal in welchem Zitat-Türchen er auftaucht) auf die Seite von Christof Herrmann's Blog www.einfachbewusst.de, auf der er 100 Minimalismus-Zitate zusammengetragen hat. Danke Christof! :-)
<http://www.einfachbewusst.de/2013/04/100-minimalismus-zitate/>
- **Der literarische Katzenkalender:** Hier verlinken wir immer auf unsere Rezension zum Literarischen Katzenkalender:
<http://www.weggedacht.de/kalendertipp-der-literarische-katzenkalender/>
"Der Literarische Katzenkalender"
von Julia Bachstein (Hrsg.), Verlag Schöffling & Co.
ISBN-10: 3895617490
ISBN-13: 978-3895617492

Erstes Zitat-Türchen:

- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Antoine_de_Saint-Exupéry
- Wikiquote: <http://de.wikiquote.org/wiki/Perfektion>

Zweites Zitat-Türchen:

- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Nietzsche
- www.aphorismen.de:
http://www.aphorismen.de/suche?text=kleine+armut&autor_quelle=nietzsche&thema=

Drittes Zitat-Türchen:

- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Marc

Viertes Zitat-Türchen:

- www.theminimalists.com: <http://www.theminimalists.com/>
- Wohnungsrundgang: <http://www.theminimalists.com/apartment/>
- Salon d'Automne: http://en.wikipedia.org/wiki/Salon_d%27Automne
- Wikipedia: http://en.wikipedia.org/wiki/Francis_Jourdain

Fünftes Zitat-Türchen:

- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Ingeborg_Bachmann

Sechstes Zitat-Türchen:

- Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Sokrates>

Siebtes Zitat-Türchen:

- Moralisten: http://de.wikipedia.org/wiki/Französische_Moralisten
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/François_de_La_Rochefoucauld

Achtes Zitat-Türchen:

- Archiv der Pressestelle der TU Berlin:
<http://archiv.pressestelle.tu-berlin.de/tui/06apr/tessenow.htm>
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Tessenow
- Technische Universität Berlin: <http://archiv.pressestelle.tu-berlin.de/tui/06apr/tessenow.htm>
- www.treffpunkt-philosophie.de:
<http://www.treffpunkt-philosophie.de/philoservice/philosophie-als-lebenskunst/die-einfachheit-oder-der-rabbi-der-ein-nichts-sein-wollte>

Neuntes Zitat-Türchen:

- Wikipedia über Epikur: <http://de.wikipedia.org/wiki/Epikur>
- Epikureismus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Epikureismus>

Zehntes Zitat-Türchen:

- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Popper

Elftes Zitat-Türchen:

- Die andere Möglichkeit:
<http://www.deutschelyrik.de/index.php/die-andere-moegkichkeit.html>
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_Kästner

Zwölftes Zitat-Türchen:

- www.dennydavis.net: <http://www.dennydavis.net/poemfiles/travel/catpgs.htm>
- www.oocities.org: <http://www.oocities.org/cpgro1/petc.html>
- Wikipedia: http://en.wikipedia.org/wiki/Samuel_Murray_Robinson

Dreizehntes Zitat-Türchen:

- Korolov: http://de.wikipedia.org/wiki/%281855%29_Korolev
- Ziolkowski-Medaille: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ziolkowski-Medaille>
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Sergei_Pawlowitsch_Koroljow

Vierzehntes Zitat-Türchen:

- Weimarer Klassik: http://de.wikipedia.org/wiki/Weimarer_Klassik
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wolfgang_von_Goethe

Fünfzehntes Zitat-Türchen:

- Der Handschuh: http://de.wikipedia.org/wiki/Der_Handschuh
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Schiller

Sechzehntes Zitat-Türchen:

- www.theminimalists.com: <http://www.theminimalists.com/>
- Event in London: <http://www.weggedacht.de/kurzurlaub/>
- diese fünf Bereiche: <http://www.theminimalists.com/pitch/>
- Everything that remains: <http://www.theminimalists.com/etr/>
- www.theminimalists.com: <http://www.theminimalists.com/>

Siebzehntes Zitat-Türchen:

- Marc Aurel: http://de.wikipedia.org/wiki/Mark_Aurel
- Epiktet: <http://de.wikipedia.org/wiki/Epiktet>
- Stoiker: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stoa>
- De brevitae vitae: http://de.wikipedia.org/wiki/De_brevitate_vitae
- Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Seneca>

Achzehntes Zitat-Türchen:

- August Macke: http://de.wikipedia.org/wiki/August_Macke
- Louis Moilliet: http://de.wikipedia.org/wiki/Louis_Moilliet
- Lyonel Feininger: http://de.wikipedia.org/wiki/Lyonel_Feininger
- Wassily Kandinsky: http://de.wikipedia.org/wiki/Wassily_Kandinsky
- Alexej von Jawlensky: http://de.wikipedia.org/wiki/Alexej_von_Jawlensky
- Die Blaue Vier: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Blaue_Vier
- Schlosshaldenfriedhof: <http://de.wikipedia.org/wiki/Schosshaldenfriedhof>
- Zentrum Paul Klee: http://de.wikipedia.org/wiki/Zentrum_Paul_Klee
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Klee

Neunzehntes Zitat-Türchen:

- Marc Aurel: http://de.wikipedia.org/wiki/Mark_Aurel
- Seneca: <http://de.wikipedia.org/wiki/Seneca>
- Kaiser Nero: <http://de.wikipedia.org/wiki/Nero>
- Wikipedia: <http://de.wikipedia.org/wiki/Epiktet>
- philosophie-der-stoa.de:
<http://philosophie-der-stoa.de/philosophie-biografie-kurzbiographie-epiktet.php>
- www.philo.uni-saarland.de:
<http://www.philo.uni-saarland.de/people/analytic/strobach/alteseite/veranst/therapy/epiktet.html>

Zwanzigstes Zitat-Türchen:

- Die Blechtrommel: http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Blechtrommel
- Gruppe 47: http://de.wikipedia.org/wiki/Gruppe_47
- Verband Deutscher Schriftsteller (VS):
http://de.wikipedia.org/wiki/Verband_deutscher_Schriftsteller
- PEN-Zentrum Deutschland: http://de.wikipedia.org/wiki/PEN-Zentrum_Deutschland
- Otto-Pankok-Stiftung: <http://de.wikipedia.org/wiki/Otto-Pankok-Stiftung>
- Günter-Grass-Haus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Günter-Grass-Haus>
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Günter_Grass

Einundzwanzigstes Zitat-Türchen:

- Aphorismus: <http://de.wikipedia.org/wiki/Aphorismus>
- James Watt: http://de.wikipedia.org/wiki/James_Watt
- Joseph Priestley: http://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_Priestley
- Sudelbücher: http://www.lichtenberg-gesellschaft.de/leben/l_wirk_sudel_02.html
- Bartholomäusfriedhof: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bartholomäusfriedhof>
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Christoph_Lichtenberg

Zweiundzwanzigstes Zitat-Türchen:

- Weihnachten bei Hoppenstedts:
http://de.wikipedia.org/wiki/Weihnachten_bei_Hoppenstedts
- Hawaii: <http://www.amazon.de/Hawaii-Hape-Gesundfutter-Kerkeling/dp/B000ION56E>
- ScharfrichterBeil: <http://de.wikipedia.org/wiki/ScharfrichterBeil>
- Känguru: http://de.wikipedia.org/wiki/Känguru_%28Fernsehsendung%29
- Ich bin dann mal weg: http://de.wikipedia.org/wiki/Ich_bin_dann_mal_weg

- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Hape_Kerkeling
- www.hapekerkeling.de: <http://www.hapekerkeling.de/hapekerkeling/>

Dreiundzwanzigstes Zitat-Türchen:

- Black Dog Gallery: <http://blackdoggallery.com/>
- Wikipedia: http://en.wikipedia.org/wiki/Jackie_French_Koller
- www.jackiefrenchkoller.com: <http://www.jackiefrenchkoller.com/bio.html>

Vierundzwanzigstes Zitat-Türchen - Heilig Abend:

- Simplicissimus: http://de.wikipedia.org/wiki/Simpl_28München29
- Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Ringelnatz